

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 3

Artikel: Ein neues Hilfsmittel für psychologische Forschung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERTATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 3: Ein neues Hilfsmittel für die psychologische Forschung. — Aus der Geschichte der dänischen freien Kinderschule (Fortsetzung). — Die ledigen Frauen in der eidgenössischen Altersversicherung. — Bericht über den Lüderalpkurs. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Ein neues Hilfsmittel für die psychologische Forschung.

Um die Gesetze *physischen* Geschehens festzustellen, können die Forscher mit mehr oder weniger Mühe sich auf Beobachtungen stützen, die sie an beliebig vielen gleichen oder ähnlichen Pflanzen, Tieren, physikalischen oder chemischen Experimenten machen. Und die Fortschritte auf den Gebieten der Technik, der Krankheitsbekämpfung usw. fussen auf diesen aus Beobachtungen abgeleiteten Gesetzen.

Anders ist es auf dem Gebiete geistig-seelischer Forschung. Da sind die Schwierigkeiten, um zu einigermaßen zuverlässigen Resultaten zu kommen, ungleich grösser. Der Mensch bildet ein gar vielseitiges und in seinem Verhalten sehr wandelbares Objekt für die Beobachtung. Ferner ist es ein und demselben Forscher bei dieser Wandelbarkeit des Menschen kaum möglich, seine Aufmerksamkeit auf alle Erscheinungsformen des seelischen Lebens gleichzeitig zu richten, und während er die eine verfolgt, entgeht ihm gleichzeitig eine andere ebenso wichtige. Darum gibt es auch so verschiedene Arten der Psychologie, wir denken an die experimentelle, an die Individualpsychologie, an die Tiefenpsychologie usw.

Wenn die Psychologie heute aber allgemein als Grundlage für die Pädagogik angesprochen wird, dazu noch für eine Pädagogik, die sich bestrebt, möglichst alle geistigen und seelischen Kräfte zu entwickeln, dann ist es gut, zu erfahren, dass die psychologische Forschung über Hilfsmittel verfügt, welche ihr gestatten, zu Resultaten zu kommen, die der Pädagogik wirklich dienen können.

Eigentümlich ist es, dass ein neues Hilfsmittel für die Erforschung der Gesetze *geistigen* Geschehens, *geistiger* Entwicklung im *Film* gefunden ist.

Man glaubt, vor einem Widerspruch zu stehen, wenn man eingeladen wird

zu Filmvorführungen über : « Gestaltungstheorie und Kinderpsychologie » durch Prof. Dr. Kurt Lewin, Berlin, oder « Quelques réactions du jeune enfant » durch Dr. Décroly, Brüssel, oder endlich zu einer solchen, welche die Wirkung von sieben Jahren « Ecole active » zeigt, durch Dr. Ferrière.

Jedenfalls war bis jetzt die gründliche Erforschung der geistigen Entwicklung des Kleinkindes eine sehr schwierige Aufgabe und nur wenige Psychologen wie Stern und in neuerer Zeit Charlotte Bühler sind zu Resultaten gekommen, auf welche die Erziehung bauen kann.

Das Kleinkind bildet hinsichtlich körperlicher Bewegung und seelischen Ausdrucks noch eine völlige Einheit, und es ist nun möglich, von den Bewegungen aus, die unter gewissen Umständen erfolgen, Schlüsse zu tun auf den Grad geistiger Entwicklung, den das Kleinkind erreicht hat. Wird dem Säugling z. B. ein Spielzeug vor die Augen gehalten, so reagiert er mit dem ganzen Körper, nicht nur Hände und Arme, sondern auch die Beine, der Leib streben dem Spielzeug entgegen. Dem Löffel, der zu seinem Munde geführt werden soll, will das kleine Wesen mit seinem ganzen Körper entgegen und es greift dabei in den Brei.

Wird dem gleichen Kinde im Löffel statt Brei Zitronensaft gereicht, so strebt es dem Löffel auf Grund der Erfahrung, dass der Löffel bis jetzt Futter enthalten hat, auch entgegen. Nach der neuen Erfahrung, dass er etwas anderes enthält, erfolgt ebenso ein starkes Zurückbewegen des ganzen Körpers. Der Säugling ist noch eine ungeschichtete Einheit, nicht wie der Erwachsene ein differenziertes Wesen, das sich beherrschen, das seine Bewegungen zweckentsprechend ordnen kann.

Aus diesen Bildern schon lässt sich der Schluss ableiten, dass die Kundgebungen sogenannter unartiger Kinder in den meisten Fällen Ausdruck dafür sind, dass sie noch zu wenig Uebung haben, ihre seelische Einstellung durch die derselben entsprechende Handlungsweise zu manifestieren. Ein ängstliches Kind benimmt sich z. B. trotzig, eines, das aufgefordert wird, jemandem die Hand zu reichen, schaut auf die Seite, eines, das vor etwas Unangenehmem fliehen möchte, kauert auf den Boden.

Werden später mit kleinen Kindern bewusst gewählte Versuche darüber angestellt, wie sie reagieren gegen eine unangenehme Situation, z. B. wenn man ihnen ein Tuch über den Kopf wirft und werden diese Reaktionen mit dem Film festgehalten, so erkennt man aus den Bildern klar den Fortschritt, den das Kind gemacht hat hinsichtlich der zweckmässigen Richtung seiner Bewegungen. Werden diese Versuche (wie befreit sich das einjährige Kind von dem Tuche) an verschiedenen Kindern desselben Alters gemacht, so erkennt man auch schon verschiedene Grade der Kraft und des geistigen Wachstums der verschiedenen Kinder. Werden die gleichen Versuche bei Kindern *verschiedenen* Alters gemacht, so erkennt man den Einfluss des zeitlichen geistigen Wachstums und werden dieselben Versuche endlich bei Kindern *verschiedener Rassen* gemacht, so bedeutet dies einen Beitrag zur *Rassenpsychologie*.

Ein Bild zeigte, wie kompliziert es für das einjährige Kind ist, z. B. sich auf einen Stein zu setzen. Das Kind geht auf den Stein los, tätschelt denselben, geht mehrmals um ihn herum, aber da der Stein etwas ist, das es vor den Augen haben will, so kommt das Kind nicht zu der Entdeckung, dass es ihm den Rücken zukehren sollte, um absitzen zu können.

Die Kraft der Ueberlegung hierzu fehlt in diesem Alter noch.

Wie sich die sozialen Beziehungen der Kinder anbahnen, zeigte ein Film, auf dem das Kind dringend nach einer Banane verlangt, welche die Mutter in den Händen hält. Alle Bewegungen des Kindes zeigen, wie sehr es wünscht, die Banane zu besitzen. Doch allen Erwartungen entgegen, es werde die Frucht alsbald zum Munde führen, scheint der Besitz der Banane vorläufig das Ziel seines Verlangens zu sein. Es reicht die Frucht nämlich seinem kleinen Bruder zum Abbeissen und beisst erst nach genauer Beobachtung, wie es der Bruder gemacht habe, auch von der Banane ab. Das geschieht nun wechselweise, bis nichts mehr da ist. Nach dem völligen Verschwinden der Frucht malt sich in dem Gesicht der Besitzerin einiges Erstaunen über dieses Kompagniegeschäft.

Mit dem Film lässt sich auch die Wirkung mancher pädagogischen Massnahmen auf ihre Berechtigung prüfen. Man ist allgemein der Ansicht, dass es, um einem Schüler einen Stoff einzuprägen, das Beste sei, denselben öfter zu wiederholen, z. B. bei der Rechtschreibung. Man konnte nun aber mit Hilfe des Films festhalten, dass, je öfter die gleiche Aufgabe gemacht wird, sie um so fehlerhafter wird.

Der *innere* Anteil des Kindes an der Arbeit geht bei der Wiederholung je länger je mehr verloren, nur etwa die Aussicht auf Lob oder Tadel können es antreiben, die Arbeit bei der Wiederholung besser zu machen.

An einem Film über die kindliche Beschäftigung mit einem Jeu éducatif wurde dies gezeigt. Das etwa dreijährige Mädchen spielt mit einer etwa 45 cm hohen Pyramide, über welche es dem stufenmässigen Umfang der Pyramide angepasste Ringe stülpen soll, bis die Pyramide von denselben bis zur Spitze bedeckt ist. Das erste Mal führt es die Tätigkeit rasch aus, indem es die Ringe mit nur einem bis zwei Irrtümern der Grösse nach wieder über die Pyramide stülpt. Dann nimmt es die Ringe der Reihe nach wieder weg. Beim zweiten Mal macht es schon mehr Fehler, die Aufmerksamkeit ist nicht mehr ungeteilt. Dann sucht es dem Spiel Variationen zu geben, es schüttelt alle Ringe gleichzeitig vom Kegel, beim Wiederaufstülpen gibt es noch mehr Fehler, die Handbewegungen werden flattrig. Endlich sucht es eine Ablenkung. Es läuft zum Vater und bittet ihn, dass er ihm den Schuh zuknöpfe. Dann fängt es an, mit den Ringen zu tändeln. Erst wie der Vater dem Kinde das Spielzeug wegnimmt, erwacht sein Interesse neu dafür, es zeigt deutlich Zorn über den Verlust. Der Beweis ist also erbracht, dass Wiederholung nicht unter allen Umständen das Mittel ist, welches zu bessern Arbeiten führt. Dies mag besonders der Fall sein, wenn sich die Lehrperson aufregt über die vermehrten Fehler bei Wiederholungsaufgaben.

Zusammenfassend seien nach der sehr kurzen und lückenhaften Beschreibung einiger dieser Beobachtungsfilme deren Vorteile nochmals erwähnt :

Durch den Film können Reaktionen des Kleinkindes festgehalten werden, während es sonst sehr schwierig ist, dasselbe Kind mehrmals in die gleiche Situation unter gleichen Umständen zu bringen, um genaue Beobachtungen machen zu können. Vom gleichen Kind in verschiedenem Alter aufgenommene Filme lassen Schlüsse tun auf den normalen oder abnormen Verlauf seiner geistigen Entwicklung. Filme von gleichaltrigen Kindern verschiedener Rassen erleichtern die vergleichende Rassenpsychologie.

Pädagogische Massnahmen lassen sich durch die Bilder als richtig oder unrichtig einschätzen und dann korrigieren.

Die Psychologen können bei ihren Untersuchungen die Filme wieder und und wieder ablaufen lassen, um so alle Einzelheiten genau zu erfassen, auch scheinbar unwichtige. Sie können die Filme mit Psychologen anderer Länder austauschen und allfällige nicht abgeklärte Probleme neuen Untersuchungen zuweisen.

Von ganz hervorragender Bedeutung aber müssen diese Filme sein für den Psychologieunterricht in Seminarien. Es ist durch sie möglich, zu jeder Zeit Kinder unter besonders gewünschten Bedingungen beobachten zu können, um bestimmte Kapitel der Psychologie klarzumachen. Der Film ist dabei unübertrefflicher Ersatz der Wirklichkeit, beste Erklärung des gesprochenen Wortes.

Es ist zu hoffen, dass den Psychologen die Mittel zur Aufnahme solch psychologischer Filme in reichem Masse zur Verfügung gestellt werden. Die Lehrerschaft besonders hat ein grosses Interesse an der Ausgestaltung dieser Hilfsmittel für die psychologische Forschung, wie für den Psychologieunterricht. Wir sind glücklich, sagen zu können, dass an dieser Vereinigung für Schulfilms auch hervorragende Schweizer tätigen Anteil nehmen.

Das zeigte z. B. der durch Dr. Ferrière vorgeführte Film: Nach sieben Jahren Ecole active. Durch den Film könnte auch in der Schweiz dem Gedanken der Schulerneuerung gedient werden. Wer moderne Schulen im Betrieb sieht, lässt sich dadurch leichter als durch Bücher oder Vorträge von ihrer Berechtigung und von ihrem Erfolg überzeugen.¹

Aus der Geschichte der dänischen freien Kinderschule.

III.

Wie schon gesagt, findet ein Lehrer, der zu einer freieren Arbeitsweise gelangt, in ihrer Einwirkung auf die Kinder für sich selbst genügenden Beweis für den Wert der Freiheit. Aber die Eltern finden nicht so leicht den Beweis, und sehr oft glauben sie nur eine bedenkliche Planlosigkeit zu finden. Der Lehrer und die Kinder brauchen Zeit dazu, ihre Arbeitsgemeinschaft zu entwickeln. Glänzende Resultate kommen nicht so schnell wie die Eltern wünschen. Kinder und Lehrer jedoch müssen weiter gehen; die Eltern verlieren die Geduld. Ob sie auch keine ungezügelte Freiheit finden, sondern Freude und Arbeitslust, fordern sie doch, um der bestimmten Kenntnisse und Fertigkeiten willen, die frühere sogenannte Regelmässigkeit zurück.

Regelmässige, auferlegte Arbeit, anstatt der freien Initiative des Kindes und des Lehrers, das ist leider gewöhnlich die merkwürdige Forderung eines Freischulkreises. Die ganze Welt scheint ja sonst für die Freiheit reif zu sein; aber wenn ein Freischullehrer eine Erneuerung versuchen will, muss er zum Abschied von Dänemark bereit sein. Ich weiss nicht, ob die Freischule weitergehen will, bevor es für sie zu spät ist.

Nach meiner Meinung haben wir durch Jahre in unsern Zeitungen und Vortragsvereinen soviel Verkehrtes von der neuen Erziehung gelesen und gehört, dass es ganz eine Irrleitung des dänischen Volkes geworden ist. Nur dadurch wird mir der grosse Widerstand verständlich.

¹ Man beachte die Artikel über den Weltkongress für Erneuerung der Erziehung in Helsingör in der Oktobernummer der Zeitschrift «Das werdende Zeitalter». Verlag D. W. Z. Kohlgraben bei Vacha, Rhön.